

Inhaltsverzeichnis

A Einleitung	2
Begrüssung durch den Rektor	2
Begrüssung durch die Departementsleiterin.....	3
B Rahmenbedingungen Dept 2.....	4
Leitidee.....	4
C Zum Fachstudium des Bachelor Studiengangs Gebärdensprachdolmetschen	5
1. Einbettung in die strategische Planung.....	5
2. Internationalisierung/ Mobilität.....	6
3. Übersicht über das Studium	7
4. Kompetenzen / Studiengangsspezifische Kompetenzen	7
5. Form und Umfang.....	8
6. Lehr- und Lernformen.....	8
7. Lernorganisation.....	9
8. Allgemeine Fragen zum Studium	9
D Bachelor-Ausbildungsstruktur.....	11
Ausbildungsstruktur Gebärdensprachdolmetschen	
1. Studienjahr.....	11
E Modulbeschriebe 1. Studienjahr	12
F Adressen.....	26
G Allgemeine Informationen	27
H Lageplan City Bernina.....	34

A Einleitung

Begrüssung durch den Rektor

In einem alten Buch über die Fischer der Lofoten lese ich: Wenn die ganz grossen Stürme erwartet werden, geschieht es immer wieder, dass einige Fischer ihre Schaluppen am Strand vertäuen und sich an Land begeben, andere aber eilig in See stechen. Die Schaluppen, wenn überhaupt seetüchtig, sind auf hoher See sicherer als am Strand. Auch bei ganz grossen Stürmen sind sie auf hoher See durch die Kunst der Navigation zu retten. Selbst bei kleineren Stürmen werden sie am Strand von den Wogen zerschmettert. Für ihre Besitzer beginnt dann ein hartes Leben.

Bertold Brecht

Liebe Studierende

Die Hochschule für Heilpädagogik hat sich entschlossen, in See zu stehen. Dies tut sie, weil sie die sich abzeichnenden und bereits stattgefundenen Entwicklungen in Theorie, Praxis und Bildungspolitik produktiv und konstruktiv umsetzen möchte. Alle Studiengänge sind nun an die international sich abzeichnende Systematik der Erklärung von Bologna angepasst. Sie können in Vollzeitformen, aber auch als Teilzeit- oder als berufsbegleitendes Studium absolviert werden. Sie zeichnen sich durch eine fachliche Tiefe aus und berücksichtigen aktuelle Themen wie Integration und Prävention in genügendem Umfang. Ausserdem genügen sie den Ansprüchen an eine anwendungsorientierte Wissenschaftlichkeit und lassen den Praxisbezug nicht ausser acht!

Mit diesen Studienangeboten möchten wir gemeinsam mit unseren Studierenden die Kunst des „Führens“ (Pädagogik), die Kunst des „Heilens und Dienens“ (Therapie) und die des „Übersetzens“ (türk.: Tolmetsch) immer wieder neu erarbeiten, dies mit Rationalität und Intuition, mit Engagement und kritischem Abstandnehmen zugleich. Dazu setzen wir auf den Dialog – den Dialog zwischen Dozierenden und Studierenden und zwischen Theorie und Praxis. Wir setzen auch auf den Dialog mit den betroffenen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Dieser Dialog findet in einem Spannungsfeld zwischen Freiheit und verantwortlicher Verbindlichkeit statt, in dem wir uns alle als Lernende verstehen und in dem wir uns auf einem gemeinsamen Weg befinden, einem Stück Weg eines Lernprozesses, der auch nach der Entgegennahme eines Diploms noch lebenslang weiter geht.

Ich freue mich, dass Sie bereit sind, mit uns gemeinsam in See zu stehen und auch Stürme mit der Kunst des gemeinsamen Navigierens zu bewältigen. Ich heisse Sie an der Hochschule für Heilpädagogik herzlich willkommen!

Prof. Dr. Urs Strasser
Rektor

Begrüssung durch die Departementsleiterin

Liebe Studierende

Die Veränderungen der europäischen Hochschullandschaft bringen auch Änderungen in der Schweizer Bildungspolitik mit sich.

Deshalb haben wir nun im Departement 2 den Studiengang Gebärdensprachdolmetschen an die Bolognastrukturen angepasst. Ab dem Wintersemester 06-07 können Sie ihr Studium später mit einem Bachelor abschliessen

Durch die Einführung eines Leistungspunktesystems (ECTS) soll Transparenz und Vergleichbarkeit der einzelnen Module und Abschlüsse gewährleistet werden. Dadurch wird ein Studienaufenthalt im Ausland und die Anerkennung der dort absolvierten Module erheblich erleichtert.

Um die uns zur Verfügung stehenden Gestaltungsspielräume zu nutzen und den internationalen Anforderungen gerecht zu werden, werden wir weiterhin Diskussionen in unterschiedlichen Gremien und Arbeitsgruppen unterstützen und freuen uns, wenn Sie Ihre Erfahrungen und Ideen im Verlauf ihrer Ausbildung einbringen und an uns zurückmelden, so dass in einem gemeinsamen Dialog die spannenden und innovativen Gedanken uns bei der inhaltlichen Weiterentwicklung des Studiengangs wichtige Anregungen geben können

Scheuen Sie sich nicht uns anzusprechen, denn Fragen und Probleme lassen sich oft im gemeinsamen Gespräch klären.

Dieser Studienführer informiert Sie umfassend über Inhalte und Struktur Ihrer Ausbildung. Da wir unser Ausbildungsangebot regelmässig evaluieren und entsprechend verbessern, und da der Studienführer zu einer Zeit geschrieben wird, in welcher noch Feinabstimmungen stattfinden, können wir Änderungen gegenüber dem hier Geplanten nicht ausschliessen. Wir freuen uns auf Momente des Austausches und der Begegnung.

Den neuen Studierenden an der HfH wünschen wir einen guten Start und ein erfolgreiches Studium

Willkommen im Departement 2 der HfH Zürich!

Die Departementsleiterin
Prof. Susanne Amft
Diplom Motologin

B Rahmenbedingungen Dept 2

Leitidee

Das Studium *Gebärdensprachdolmetschen*, das im Departement 2 an der Hochschule für Heilpädagogik Zürich angesiedelt ist, befähigt zur beruflichen Tätigkeit des Dolmetschens zwischen Gehörlosen und/oder Hörbehinderten und/oder Hörenden in allen Kommunikationssituationen und zwar

- von der Lautsprache in die Deutschschweizerische Gebärdensprache wie auch
- von der Deutschschweizerischen Gebärdensprache in Lautsprache und
- zum Dolmetschen in Variantenformen wie lautsprachbegleitendem Dolmetschen und Transliterieren.

Zweck des Ausbildungsangebots ist es u.a.,

- die Erfüllung den durch Nachfrage gehörloser und hörbehinderter Menschen entstehenden Übersetzungsbedarf durch genügende Dolmetscherinnen und Dolmetscher fachlich qualifiziert abzudecken.
- die Qualität der Gebärdensprache und des Dolmetschens auch wissenschaftlich zu fundieren, zu erhalten und weiter zu entwickeln.

Der Bachelor-Studiengang baut auf einen allgemeinen Wissensstand, der einer Matura oder einer Berufsmatura entspricht sowie auf weitere Kompetenzen bezüglich der (deutschen und schweizerdeutschen) Sprache, Deutschschweizerische Gebärdensprache und Zugang zur Kultur der Gehörlosen.

C Zum Fachstudium des Bachelor-Studiengangs Gebärdensprachdolmetschen

In der Bologna-Deklaration von 1999 einigten sich 45 europäische Länder, darunter auch die Schweiz, darauf, einen gemeinsamen und einheitlichen europäischen Hochschulraum aufzubauen. Das Departement 2 der Hochschule für Heilpädagogik (HfH) stellt ab Wintersemester 2006 auf das neue System um. Es löst den bisherigen Diplomstudiengang ab. Die nachfolgenden Indikatoren kennzeichnen die neuen Bachelor-Studiengänge.

1. Einbettung in die strategische Planung

Der Studiengang Gebärdensprachdolmetschen ist innerhalb der HfH mit den Studiengängen Logopädie und Psychomotoriktherapie im Departement 2 Pädagogisch-therapeutische Berufe angesiedelt.

Der Studiengang Gebärdensprachdolmetschen steht in einem additiven Verhältnis zur Logopädie und Psychomotoriktherapie, da er sich weder dem pädagogischen noch dem therapeutischen Bereich zuordnen lässt.

Schnittstellen zwischen den Studiengängen ergeben sich durch einige gemeinsame Lehrinhalte, wie z. B. Forschung und Entwicklung, Gebiete aus der Soziologie und der Linguistik.

Das Departement 2 ist dem Rektorat und der Schulleitung unterstellt. Es agiert auf gleicher Stufe wie das Departement Heilpädagogische Lehrberufe (Departement 1) und das Departement Weiterbildung, Forschung und Dienstleistung (Departement 3). Zwischen den Departementen und Einrichtungen bestehen Schnittstellen. So werden beispielsweise mit dem Departement Schulische Heilpädagogik gemeinsame Lehrinhalte (Ethik, Kreativität) koordiniert und durchgeführt. Im Themenbereich Gebärdensprachdolmetschen werden eigene Forschungsprojekte durchgeführt. Das Departement Weiterbildung, Forschung, Dienstleistung bietet Support im Bereich Weiterbildung und Forschung.

Die Aufgaben des Departements 2 orientieren sich am Leitbild der Hochschule für Heilpädagogik (HfH):

1. Die HfH leistet durch Ausbildung heilpädagogischer Fachleute, Forschung und Entwicklung sowie durch Dienstleistungen einen Beitrag zur Verbesserung des Zusammenlebens von Behinderten und Nichtbehinderten in unserer Gesellschaft.
2. Ziel ist insbesondere die Förderung der Erziehungs- und Bildungsverhältnisse sowie die Förderung der Lebensqualität (Grundbedürfnisse, Teilhabe, Autonomie) von Menschen mit Behinderung und von Menschen, die von Behinderung bedroht sind; wir sind bestrebt, deren Umfeld mit einzubeziehen.

Im Studium führen die Lehrenden die Lernenden zu diesen Leitideen hin. Durch einen Ausbau im Bereich der Forschung und Lehre versuchen wir Einfluss auf die Gestaltung des Berufsfeldes und den ethischen Diskurs in der öffentlichen und politischen Meinungsbildung zu nehmen.

Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter des Studiengangs trägt als Modulverantwortliche(r) Mitverantwortung und beteiligt sich an der Mitgestaltung.

2. Internationalisierung/ Mobilität

Die HfH führt ein International Office und nimmt am Erasmusprogramm teil. Auch die Studiengänge Logopädie und Psychomotoriktherapie sowie der Studiengang Gebärdensprachdolmetschen suchen die Kooperation mit ausländischen Hochschulen, um Studierenden und Dozierenden die Möglichkeit eines Austausches zu bieten. Studierende, die ein Semester im Ausland verbringen möchten, können sich an das International Office wenden. Dort erhalten sie alle nötigen Informationen und werden bei der Organisation ihres Auslandsaufenthaltes unterstützt. Dozierende der Studiengänge nehmen an internationalen Tagungen teil; entsprechende Kontakte werden gepflegt.

Kooperationspartnerschaften (bilateral Agreements) bestehen derzeit mit

- Der Universität Dortmund (PMT), www.uni-dortmund.de
- Der Universität Hannover, www.uni-hannover.de
- Universität Kopenhagen, www.ku.dk
- Der Fachhochschule Zwolle, www.windesheim.nl
- Fachhochschule Heerlen, www.hszuyd.nl (Logopädie)
- Universität München, www.imu.de (Logopädie)

Gebärdensprachdolmetschen:

- Fachhochschule Magdeburg-Stendal, www.hs-magdeburg.de
- Humboldtuniversität Berlin, www.hu-berlin.de
- Universität Hamburg, www.sign-lang.uni-hamburg.de

Ausserdem sind Forschungsk Kooperationen angebahnt; hierbei geht es um Vernetzung in gemeinsamen Projekten oder um Adaptationen als serielle Fortführung bereits durchgeführter Projekte.

Neben Hochschulkontakten gibt es Kooperation mit Berufsverbänden.

3. Übersicht über das Studium

Praktika umfassen ca. 15% der Ausbildungszeit des vierjährigen Teilzeitstudiums. Praktika finden jeweils in den Zwischensemestern statt.

In der verbleibenden Zeit nehmen die Studierenden des Studiengangs Gebärdensprachdolmetschens schwerpunktmässig an studiengangsspezifischen Modulen teil. Des Weiteren nehmen sie an studiengang- und departementsübergreifenden Modulen teil (Departement 2, Departement 1 und HfH-übergreifende Module).

Im Studiengang Gebärdensprachdolmetschen bilden die Schwerpunkte des ersten Jahres Linguistik der deutschen und schweizerdeutschen Sprache sowie der Deutschschweizerischen Gebärdensprache und eine Einführung in den Beruf des Dolmetschens. Des Weiteren werden vier übergreifende Module besucht. Im zweiten Jahr vertiefen die Studierenden ihre Gebärdensprachkompetenz und werden in die Technik des Dolmetschens eingeführt. Schwerpunkt des dritten und vierten Jahres bildet die Dolmetschtechnik sowie die Bachelor-These. Das Thema Interkulturalität begleitet die Studierenden über die vier Jahre.

Die Inhalte des Studiums sind modularisiert.

4. Kompetenzen/ Studiengangsspezifische Kompetenzen

Die Professionalität von Gebärdensprachdolmetscherinnen und -dolmetschern zeichnet sich durch das Dolmetschen zwischen Gehörlosen und/oder Hörbehinderten und/oder Hörenden in allen Kommunikationssituationen aus, und zwar

- von der Lautsprache in die Deutschschweizerische Gebärdensprache wie auch
- von der Deutschschweizerischen Gebärdensprache in Lautsprache und
- zum Dolmetschen in Variantenformen wie lautsprachbegleitendem Dolmetschen und Transliterationen

Des Weiteren werden im Rahmen des vierjährigen Teilzeitstudium die folgenden Kompetenzen auf- und ausgebaut:

- Kompetenz in der Deutschschweizerischen Gebärdensprache
- Kompetenz in der deutschen und schweizerdeutschen Sprache
- Dolmetschkompetenz
- Vertieftes Verstehen der Gehörlosenkultur
- Interkulturelle Kompetenz
- Kooperieren im Team
- Evaluieren und Beurteilen der Praxis
- Kritische Auseinandersetzung mit den persönlichen Zielsetzungen, Einstellungen, Haltungen und Entwicklungen

5. Form und Umfang

Der Studiengang Gebärdensprachdolmetschen ist als ein vierjähriges Teilzeitstudium konzipiert mit zwei Studientagen an der HfH, 12 Studienwochen verteilt auf vier Jahre und Praktika, die während der Zwischensemester stattfinden, die in der gesamten Deutschschweiz stattfinden können. Dazu kommen individuell festgelegte Zeiten für das Selbststudium. Das gesamte Studium besteht aus 180 ECTS.

6. Lehr- und Lernformen

Vorlesungen sind in der Regel studiengangübergreifende Plenumsveranstaltungen. Sie dienen der Vermittlung gemeinsamer, schwerpunktübergreifender Inhalte oder Einführungen, Informationen und Überblicken.

Seminare sind studiengangübergreifende Veranstaltungen mit max. 20 Studierenden. In den Seminargruppen werden Inhalte vertieft, diskutiert und umgesetzt.

Lerngruppen sind studiengangsspezifisch und bestehen aus max. 2-5 Studierenden. Sie bilden und organisieren sich unter Anleitung der Dozierenden bzw. Lehrbeauftragten I und lernen selbständig an der HfH, jedoch mit Begleitung der Dozierenden bzw. Lehrbeauftragten I (Coaching).

Kollegiale Beratung findet regelmässig in den Lerngruppen des Studiengangs Gebärdensprachdolmetschen statt.

Praktika: Die Studierenden des Studiengangs Gebärdensprachdolmetschen absolvieren in den Zwischensemestern (Beobachtungs- und Dolmetschpraktika sowie interkulturelle Praktika).

Selbststudium sind von den Studierenden selbst definierte und festgelegte Lernzeiten zur individuellen Vor- und Nachbearbeitung des Studiums, zum Erstellen diverser Video- bzw. Audioprodukte oder schriftlicher Arbeiten.

Exkursionen können studiengangsspezifisch oder –übergreifende Besuche der Studierenden in Institutionen sein. Exkursionen ist Teil eines Moduls oder Teil eines Leistungsnachweises für ein Modul.

7. Lernorganisation

Lernprozessbegleitung ist ein formatives Ausbildungselement. Sie dient der Unterstützung und Überprüfung der Lern- und Entwicklungsprozesse der Studierenden. Durch Selbstreflexion, Rückmeldungen und Beratung sollen die Studierenden persönlich und fachlich begleitet werden. Dies geschieht dozentengeleitet in den Seminar- und Lerngruppen. Die Lernprozessbegleitung umfasst folgende Elemente

Lernvereinbarung:

Am Anfang des 1. Jahres (vor dem 2. Semester)

Standortgespräch:

Im 1., 2., 3. und 4. Jahr

Schlussauswertung:

am Ende des Studiums

Form:

In der Lernvereinbarung bestimmen die Studierenden die für sie wichtigen Lernziele, modifizieren diese im Standortgespräch und reflektieren ihren Lernprozess in der Schlussauswertung.

Die Studierenden erstellen ein Protokoll, das der Mentorin / dem Mentor (d.h. Leitung Studiengang GSD) vorgelegt wird. Diese Evaluation ist vertraulich und hat keinen selektiven Charakter.

8. Allgemeine Fragen zum Studium

In Anlehnung an das ECTS Handbuch für Benutzer (www.crus.ch) und die Webleitung für das Bachelor-Studium der Universität Zürich (www.paed.unizh.ch) erhalten sie hier Informationen zu:

8.1 Das Kreditpunktesystem

Die Bachelor-Studiengänge werden nach dem Prinzip des Kreditpunktesystems durchgeführt. Jedes Modul schliesst mit einem, teilweise zwei Leistungsnachweis/-en oder einer Modulprüfung ab. Für alle Leistungen (Leistungsnachweise oder Prüfungen) werden Kreditpunkte vergeben. Diese Kreditpunkte sind mit den europäischen ECTS- Anrechnungspunkten gleichwertig (ECTS - European Credit Transfer System).

Ein Kreditpunkt entspricht einer Arbeitsleistung von 30 Stunden. Dazu gehört die Präsenzzeit, die Zeit für selbständiges Arbeiten, E-Learning Anteile, Aufwand für die Vorbereitung der Leistungsnachweise und Prüfungen.

In einem Semester (Vollzeit) können durchschnittlich 30 Kreditpunkte (900 Arbeitsstunden) erreicht werden. Für die Erteilung des Bachelor- Grades sind 180 ECTS erforderlich. Dies bedeutet, dass das BA-Studium in der Regel und mindestens 6 Semester dauert. Das Teilzeitstudium Gebärdensprachdolmetschen ist auf vier Jahre ausgelegt, d.h. es dauert 8 Semester.

8.2 Verwalten der ECTS Punkte

Die Studierenden erhalten einmal pro Semester über die bisher erworbenen Kreditpunkte und die Prüfungsnoten einen Bericht. Unstimmigkeiten müssen von den Studierenden innerhalb von 30 Tagen der Stelle, die für die ECTS Verwaltung zuständig ist, schriftlich gemeldet werden.

8.3 Der Erwerb von Kreditpunkten

Kreditpunkte werden vergeben, wenn ein Modul vollständig und erfolgreich besucht worden ist. Der erfolgreiche Besuch muss in Leistungsnachweisen oder Prüfungen (vgl. auch das Prüfungsreglement der HfH) nachgewiesen werden.

Wird ein Leistungsnachweis oder eine Prüfung nicht bestanden, so kann dieser/diese höchstens einmal wiederholt werden.

8.4 Informationen zum Leistungsnachweis

Leistungsnachweise dienen der Bewertung und Kontrolle von Studienleistungen. Es gibt unterschiedliche Arten von Leistungsnachweisen z.B. schriftliche Arbeiten, Referate oder praktische Arbeiten.

Über Art, Umfang, Zeitpunkt und Beurteilungskriterien informieren in der Regel die Modulkoordinatoren bzw. Modulkoordinatorinnen.

8.5 Anerkennung von Kreditpunkten anderen Hochschulen

Module, die an anderen Hochschulen erworben wurden, überprüft die Studiengansleitung *sur dossier*. Ist ein Semester im Ausland geplant, wird vor dem Auslandsaufenthalt vereinbart, welche Module und wie viele ECTS-Punkte anerkannt werden können.

D Bachelor-Ausbildungsstruktur

Ausbildungsstruktur Gebärdensprachdolmetschen

Änderungen vorbehalten

1. Studienjahr

2006/07	Montag		Di	Mi	Do	Freitag			
	VM	NM				VM	NM		
	3. Wintersemester								
38						Einführung I	Einführung II		
39	Denk- und Handlungsansätze								
40	Biographie I	Biographie I				Biographie I	Biographie I		
41 - 42	Herbstferien								
43	Körperarbeit	Körperarbeit				Einführung in die allgemeinen Sprachwissenschaften & Gebärdensprachlinguistik	Einführung in den Dolmetsch-Beruf		
44									
45									
46									
47	Einführung in die allg. Sprachwissenschaften & Gebärdensprachlinguistik	Einführung in die allg. Sprachwissenschaften & Gebärdensprachlinguistik							
48									
49									
50									
51									
52 - 1	Weihnachtsferien								
2	Pädagogik für Schwerhörig und Gehörlose PSG (Kontaktstudium)	Pädagogik für Schwerhörig und Gehörlose PSG (Kontaktstudium)				Einführung in die allgemeinen Sprachwissenschaften & Gebärdensprachlinguistik	Einführung in den Dolmetsch-Beruf		
3									
4									
5	Beobachtungspraktika (18.5 Tage)								
6									
7									
8									
9	Integration, Migration und Kultur								
10									
11	Kreativität								
	Beginn Sommersemester								
12	Beobachtungspraktika	Beobachtungspraktika				Beobachtungspraktika			
13						Karfreitag			
14						Gebärdensprachlinguistik & Sprachpraxis	Gebärdensprachlinguistik & Sprachpraxis		
15						Deutsch für Dolmetscherinnen und Dolmetscher	Auffahrt		
16							Gebärdensprachlinguistik & Sprachpraxis	Gebärdensprachlinguistik & Sprachpraxis	
17							Gebärdensprachlinguistik & Sprachpraxis	Gebärdensprachlinguistik & Sprachpraxis	
18	Standortgespräch mit Leitung Studiengang GSD								
19									
20								Kulturelle Exkursion mit DOLA 7 und AGSA	
21									
22									
23									
24									
25									
26									
27									
28									

E Modulbeschriebe 1. Studienjahr

Kompetenzbereich 1

Theoriegeleitet arbeiten, reflektieren und handeln

Modul	2 A01CG - Linguistische Grundlagen	
Credits	10	
Veranstaltungstitel	2 A01CG1	Einführung in die allgemeinen Sprachwissenschaften und Gebärdensprachlinguistik (6 Credits)
	2 A01CG2	Deutsch für Dolmetscherinnen und Dolmetscher (4 Credits)
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht	<input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Haug	
Lehrende/-r	Haug, Keller, Notter, Shores mit AGSA, Tissi	
Vorkenntnisse	keine	
Anmeldung	nicht erforderlich	
Stellenwert im Gesamtkonzept	Der Beruf der Gebärdensprachdolmetscherin bzw. des Gebärdensprachdolmetschers erfordert in hohem Masse ein ständiges Benutzen von und Reflektieren über Sprache bzw. der eigenen sprachlichen Prozesse. Um sich diese bewusst zu machen, sind Grundlagen sowohl in allgemeiner Sprachwissenschaft, Gebärdensprachen und Deutsch wichtig.	
Ziele	<p>2 A01CG1 Einführung in die allgemeinen Sprachwissenschaften & Gebärdensprachlinguistik Die Studierenden erhalten Einblick in die sprachwissenschaftliche Forschung und die unterschiedlichen sprachwissenschaftlichen Disziplinen. Sie lernen Sprache als Kommunikationsmittel und Wissenssystem verstehen und erhalten dabei Kenntnisse in den Bereichen Phonetik/Phonologie, Morphologie und Syntax. Darüber hinaus gibt es eine Einführung in Gebärdensprachen als eigenständige Sprachsysteme sowie in die modalitätsbedingten Unterschiede zwischen Gebärdensprachen und gesprochenen Sprachen. Diese Inhalte werden in der Veranstaltung 2 A02CG3 vertieft.</p> <p>2 A01CG2 Deutsch für Dolmetscherinnen und Dolmetscher Die Studierenden erweitern ihre Kenntnisse im Paraphrasieren von sprach- und kulturbedingten Ausdrücken (Idiomen, Redewendungen etc.) und erwerben Kenntnisse von typischen Problemfeldern bei der Verwendung des Deutschen sowie von möglichen sprachlichen Alternativen. Dabei werden ihnen ausgewählte Aspekte der deutschen Grammatik vermittelt.</p>	

Inhalte

2 A01CG1 Einführung in die allgemeinen Sprachwissenschaften und Gebärdensprachlinguistik

Inhalt dieser Veranstaltung sind das Vermitteln des Begriffs von Sprache, die sprachlichen Bereiche Phonologie/Phonetik, Morphologie, Syntax und Lexikon sowie ein Überblick über den Spracherwerb. Die Inhalte der allgemeinen Sprachwissenschaften werden auf Gebärdensprachen übertragen. Es werden sowohl die Übereinstimmungen als auch die Unterschiede zwischen gesprochenen Sprachen und Gebärdensprachen dargestellt.

2 A01CG2 Deutsch für Dolmetscherinnen und Dolmetscher

Die Veranstaltung behandelt ausgewählte Aspekte der deutschen Grammatik, so u.a. Paraphrasierung, die Erstellung und sprachkritische Reflexion schriftlicher Texte, Textvereinfachung sowie Textverständlichkeit, Wortfeld- und Registerübungen.

Literatur

Boyes Braem, P. (1995). *Einführung in Gebärdensprache und ihre Erforschung*. Hamburg: Signum Verlag.

Sutton-Spence, R. & Woll, B. (1999). *The Linguistics of British Sign Language – An Introduction*. Cambridge: Cambridge University Press.

Keller, J. & Leuninger, H. (2004). *Grammatische Strukturen – kognitive Prozesse*. Tübingen: Narr Verlag.

Über weitere Literatur wird in der Veranstaltung informiert.

Lehr-/Lernform

Vorlesung Seminar Exkursion Übung Praktikum Projekt

Arbeitsaufwand

300h insgesamt

Kontaktstunden
(h/SWS)

127,4 h

Art des Leistungsnachweises/Prüfung

2 A01CG1 Schriftliche Beantwortung von Fragen

2 A01CG2 Portfolio über sprachliche Selbstreflexion (Deutsch)

Kompetenzbereich 1

Theoriegeleitet arbeiten, reflektieren und handeln

Modul	2 A02CG - Spracherfahrung und Selbstreflexion	
Credits	6	
Veranstaltungstitel	2 A02CG1	Körpersprache/Kinestetik und Motorik (1 Credit)
	2 A02CG2	Biografie (1 Credit)
	2 A02CG3	Gebärdensprachlinguistik und Sprachpraxis (4 Credits)
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht	<input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Haug, Shores	
Lehrende/-r	Charty, Haug, Notter, Shores, Tissi, Zahner	
Vorkenntnisse	2 A02CG1 und 2 A02CG2: keine 2 A02CG3: erfolgreicher Abschluss der Veranstaltung 2 A01CG1	
Anmeldung	nicht erforderlich	
Stellenwert im Gesamtkonzept	Die Fähigkeit sprachlicher Selbstreflexion und Bewusstmachung der eigenen Kompetenz in DSGS also auch das Sich-bewusst-Machen des eigenen Körpers als Sprachinstrument sind wichtige Grundlagen für eine spätere qualitativ gute Dolmetschtätigkeit.	
Ziele	<p>2 A02CG1 Körpersprache / Kinestetik und Motorik Beim Gebärdensprachdolmetschen wird der eigene Körper als Sprachinstrument eingesetzt. Die Studierenden erreichen eine ganzheitliche Körperwahrnehmung beim Kommunizieren in Gebärdensprache, erleben den Zusammenhang zwischen Körperhaltung, Atmung und Gebärdenmotorik und bekommen Zugang zum spielerischen und entspannten Umgang mit Gebärdensprache. Dadurch entwickeln sie einen eigenen, persönlichen, flüssigen und schmerzfreien Kommunikationsstil beim Gebärden.</p> <p>2 A02CG2 Biografie Die Weiterentwicklung und Verbesserung der eigenen Kompetenz in der Deutschschweizerischen Gebärdensprache (DSGS) ist der zentrale Punkt dieser Veranstaltung. Die Studierenden verfassen einen Sprachentwicklungsbericht in DSGS, erstellen vier Lebenslaufversionen auf Video (je eine Lebenslaufversion pro Studienjahr), erfahren, analysieren und verstehen auf diese Weise die Veränderungen der eigenen Kommunikationskompetenz in Gebärdensprache und lernen sich in ihrer Rolle zu akzeptieren. Ferner erlernen sie die praktische Anwendung von Beobachtungs- und Analysetechniken zur Erfassung gebärdensprachlicher Kommunikation.</p> <p>2 A02CG3 Gebärdensprachlinguistik und Sprachpraxis Die Studierende vertiefen ihre theoretischen Kenntnisse aus der Veranstaltung 2 A01CG1 <i>Einführung in die Sprachwissenschaften</i> und erarbeiten sich spezielle sprachliche Strukturen in Deutschen/Schweizerdeutschen und der DSGS kontrastiv.</p>	

Inhalte

2 A02CG1 Körpersprache/ Kinestetik und Motorik

Inhalte dieser Veranstaltung sind die Theorie und Praxis zur Psychologie und Ergonomie beim Gebärden, kinästhetische Übungen in Gebärdensprachen auf der Ebene sublexikalischer Komponenten, Gebärdensrhythmus und motorische Akzentuierung von Sprechakten sowie Konzentration und Entspannung.

2 A02CG2 Biografie

Inhalte dieser Veranstaltung sind das Kennenlernen von Erzählformen und -stilen in Gebärdensprache, des Weiteren die Beherrschung der Videoaufnahmetechnik und der wichtigsten Punkte einer ästhetischen Präsentation.

2 A02CG3 Gebärdensprachlinguistik und Sprachpraxis

In dieser Veranstaltung werden Inhalte der vorherigen Veranstaltungen in Bezug auf Gebärdensprachen vertieft und angewendet. Des Weiteren sollen anhand spezieller sprachlicher Strukturen kontrastiv die Unterschiede beider Sprachen herausgearbeitet werden.

Literatur	Über Fachliteratur wird in den Veranstaltungen informiert.
Lehr-/Lernform	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand (h)	180h insgesamt
Kontaktstunden (h/SWS)	98h
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	2 A02CG1 und 2 A02CG3: DSGS-Produktion 2 A02CG2: Erstellen eines Entwicklungsberichts am Ende des Studiums.

Kompetenzbereich 1

Theoriegeleitet arbeiten, reflektieren und handeln / Grundlagen des Dolmetschberufs

Modul	2 A03 - Einführung in den Dolmetschberuf	
Credits	10	
Veranstaltungstitel	2 A03CG1	Einführung in den Beruf der Dolmetscherin bzw. des Dolmetschers (5 Credits)
	2 A03CG2	Beobachtungspraktikum (5 Credits)
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht	<input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Bucher	
Lehrende/-r	Bucher, Praktikumsbegleiter/-innen (aus dem Praxisfeld), NN	
Vorkenntnisse	keine	
Anmeldung	nicht erforderlich	

Stellenwert im Gesamtkonzept	Neben der Vermittlung von theoretischem Wissen ist der praktische Anteil ein zentraler Baustein im Studium zur Gebärdensprachdolmetscherin bzw. zum -dolmetscher. Das wird neben einer Einführung in den Dolmetschberuf in diesem Modul in einem ersten Schritt umgesetzt. Zur Absicherung der Berufsbefähigung werden im Verlauf des ganzen Studiums unterschiedliche Praktika durchgeführt werden.
------------------------------	--

Ziele	<p>2 A03CG1 Einführung in den Beruf der Dolmetscherin bzw. des Dolmetschers In dieser Veranstaltung steht für die Studierenden die Auseinandersetzung mit dem Dolmetschberuf im Vordergrund. Sie werden Wissen über die Geschichte des Dolmetschberufs erwerben, sich fachspezifische Terminologie aneignen, aktuelle Forschungsarbeiten sowie Wissen, welche Prozesse beim Dolmetschen ablaufen, kennen lernen. Des Weiteren werden die Studierenden den Verhaltenskodex sowie unterschiedliche Dolmetschmodelle kennen lernen und sich damit auseinandersetzen. Ausserdem lernen sie die Arbeitsbedingungen und die Berufsverbände als Arbeitgeberin kennen und erhalten Einblick in unterschiedliche Settings, unterschiedliche Kommunikationsformen und verschiedene Benutzergruppen. Die Studierenden werden im Modul unterschiedliche Lerntechniken anwenden lernen.</p> <p>2 A03CG2 Beobachtungspraktikum In dieser Veranstaltung sollen sich die Studierenden mit dem Dolmetschberuf auseinandersetzen und Wissen darüber erlangen, welche Prozesse beim Dolmetschen ablaufen. Insbesondere werden der Kodex und unterschiedliche Dolmetschmodelle thematisiert. Die Studierenden erhalten Gelegenheit, sich damit auseinanderzusetzen, die Arbeitsbedingungen beim Dolmetschen zu erleben und unterschiedliche Settings und Kommunikationsformen sowie verschiedene Benutzergruppen kennen zu lernen. Des Weiteren sollen die Studierenden Dolmetschsituationen bezüglich festgesetzter Kriterien beschreiben und analysieren können.</p>
-------	--

Inhalte

2 A03CG1 Einführung in den Beruf der Dolmetscherin bzw. des Dolmetschers

Inhalte dieser Veranstaltung sind die Geschichte des Dolmetschberufs und dessen Professionalisierung inklusive der Entwicklung des Studiengangs Gebärdensprachdolmetschen. Weitere Inhalte werden sein: die Translationswissenschaft, die fachspezifische Terminologie, aktuelle Forschungsarbeiten, der Dolmetschprozess, das Inferenzieren, Segmentieren und Antizipieren, der Kodex mit Dolmetschmodellen, Arbeitsbedingungen, Arbeitgeber/-in, Berufsverbände, Dolmetschsettings, Kommunikationsformen und Benutzergruppen, ferner die Berufsmotivation, die Lernvereinbarungen und Lerntechniken sowie das Thema Lerntypen.

2 A03CG2 Beobachtungspraktikum

In diesem Praktikum werden die Studierenden öffentliche Veranstaltungen mit einer Dolmetscherin oder einem Dolmetscher besuchen, eine Dolmetscherin oder einen Dolmetscher an einen Einsatz begleiten und drei öffentliche Veranstaltungen als mögliche Arbeitsbereiche von Dolmetscherinnen bzw. Dolmetschern (Bildungsveranstaltung, Gerichtsverhandlung, Ratssitzung) besuchen.

Die Studierenden werden eine Beobachtung und eine Reflexion von (1) dem Dolmetschprozess, (2) dem Kodex / den Dolmetschmodellen, (3) den Arbeitsbedingungen, (4) den Dolmetschsettings, (5) den Kommunikationsformen und (6) den Benutzergruppen durchführen.

Literatur	Die Fachliteratur wird in den jeweiligen Veranstaltungen bekannt gegeben.
Lehr-/Lernform	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input checked="" type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	<u>195,5h insgesamt:</u> 2 A03CG1: 45,5h (13 Tage à 3,5h) 2 A03CG2: 150h (18,75 Tage à 8 Stunden)
Kontaktstunden (h/SWS)	<u>63h insgesamt:</u> 2 A03CG1: 45,5h (13 Tage à 3,5h) 2 A03CG2: 17,5h (5 Tage à 3,5h)
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Für 2 A03CG1 ist ein schriftlicher Bericht mit Reflexion zu den Modulinhalten, für 2 A03CG2 ein schriftlicher Bericht zu den Beobachtungskriterien zu erstellen.

Kompetenzbereich 7

Persönliche Ressourcen professionellen Handelns erkennen und erweitern

Modul	2 A15 - Kreativität
Credits	2
Veranstaltungstitel	2 A15R1 Studienwoche Kreativität (HfH-übergreifend)
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht <input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Kohler, Strasser
Lehrende/-r	Verschiedene Referenten und Workshopleiter
Vorkenntnisse	keine
Anmeldung	Die angebotenen Workshops werden zur Wahl gestellt.
Stellenwert im Gesamtkonzept	Kreativität gilt sowohl als grundlegende Ressource für Gebärdensprachdolmetscherinnen und -dolmetscher als auch für Pädagogen und Therapeuten bzw. für Pädagoginnen und Therapeutinnen. Die Woche ist daher hochschulübergreifend konzipiert. Die Studierenden haben so Gelegenheit, Studienkollegen aus den anderen Fachbereichen kennen zu lernen.
Ziele	2 A15R1 Kreativität Die Studierenden sollen ästhetische und kreative Ausdrucksformen als persönlichkeits- und entwicklungsfördernde Formen kennen und schätzen lernen. Sie sollen ihre eigenen diesbezüglichen Fähigkeiten und Möglichkeiten einschätzen können und Impulse zur Umsetzung von kreativ-pädagogischen Elementen in ihrem Praxisfeld bekommen.
Inhalte	2 A15R1 Kreativität Zentrales Element der Studienwoche sind verschiedene Workshops zum bildnerischen, musikalisch-stimmlichen oder szenischen Gestalten, zum kreativen Umgang mit modernen Medien wie Fotografie oder Videofilmerei, aber auch zu ursprünglichen Ausdrucksformen von Kreativität wie Tanzen, Rhythmik etc. Darüber hinaus werden Vorträge und Darbietungen angeboten, die eine vertiefende Reflexion über die eigenen Erfahrungen erlaubt. Der Prozess der Studienwoche wird durch eine abschliessende Ausstellung mit Vorführungen und Installationen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Literatur	<p>Bühler, A. & Thaler, A. (2001): <i>Selber denken macht klug. Rhythmik, ein gestalterisches Verfahren in der Heilpädagogik</i>. Luzern: Edition SZH.</p> <p>Menzen, K.H. (2004). <i>Heilpädagogische Kunsttherapie</i>. Freiburg i. Br.: Lambertus.</p> <p>Rumpf, H. (1988). <i>Die übergangene Sinnlichkeit. Drei Kapitel über die Schule</i>. (2. Auflage) Weinheim: Juventa.</p> <p>Zimmer, R. (1996): <i>Handbuch der Sinneswahrnehmung. Grundlagen einer ganzheitlichen Erziehung</i>. (3. Auflage) Freiburg i. Br.: Herder.</p> <p>Ein Reader mit ausgewählten Artikeln und Buchauszügen wird begleitend zur Studienwoche ausgegeben.</p>
Lehr-/Lernform	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input checked="" type="checkbox"/> Exkursion <input checked="" type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input checked="" type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	60h insgesamt
Kontaktstunden (h/SWS)	32h
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Schriftliche Reflexion zur Studienwoche; Details werden bekannt gegeben.

Kompetenzbereich 1

Theoriegeleitet arbeiten, reflektieren und handeln

Modul	1 C01 - Denk- und Handlungsansätze
Credits	2
Veranstaltungstitel	1 C01 Denk- und Handlungsansätze in der Heilpädagogik
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht <input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Filippini Steinemann Ansprechperson für GSD-Studierende: Patty Shores
Lehrende/-r	Gastreferenten und HfH-Dozierende
Vorkenntnisse	keine
Anmeldung	Die Anmeldung ist erforderlich.
Stellenwert im Gesamtkonzept	Für die spätere Tätigkeit als Gebärdensprachdolmetscherin bzw. -dolmetscher, ist es sehr wichtig, sich über den eigenen Umgang mit der Stigmatisierung des „Anders-Seins“ (Behinderung) bewusst zu werden. Die Studierenden des Studiengangs Gebärdensprachdolmetschen müssen ihre eigenen subjektiven Theorien reflektieren, bevor sie in Kontakt mit gehörlosen Kunden treten.
Ziele	Die Studierenden lernen die relevanten Denk- und Handlungsansätze (Paradigmen) der Heilpädagogik kennen und können sie in Bezug zu ihren Alltagstheorien kritisch reflektieren. Sie können sie in heilpädagogisches Denken, Planen und Handeln integrieren.
Inhalte	Inhalte dieses Moduls sind die Paradigmen der Heilpädagogik. Die Studierenden erstellen personenorientierte, interaktionistische, gesellschaftskritische und systemökologische Bezüge zu Alltagstheorien, Menschenbildern und Einstellungen und bauen damit Bezüge zu Organisationen und Institutionen auf. Des Weiteren geht es um das Herstellen von Beziehungen zum eigenen Handeln in Theorie und Praxis.
Literatur	Die Fachliteratur wird zu Beginn der jeweiligen Lehrveranstaltung bekannt gegeben.
Lehr-/Lernform	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	60h insgesamt
Kontaktstunden	30 SWS
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Bericht mit den Antworten auf einen Fragenbogen zum Thema: „Auf der Suche nach Paradigmen“ im Umfang von 3-5 Seiten im BSCW.

Kompetenzbereich 1

Theoriegeleitet arbeiten, reflektieren und handeln

Modul	1 C05 - Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose (PSG)	
Credits	3	
Veranstaltungstitel	1 C05	Schwerpunkte der Heilpädagogik: Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose (PSG)
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht	<input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Wertli Ansprechperson für GSD-Studierende: Patty Shores	
Lehrende/-r	Gastreferenten und HfH-Dozierende	
Vorkenntnisse	keine	
Anmeldung	Die Anmeldung ist erforderlich.	
Stellenwert im Gesamtkonzept	Als eine mögliche spätere Kundengruppe für Gebärdensprachdolmetscherinnen und Gebärdensprachdolmetscher setzen sich die Studierenden des Studiengangs GSD mit Fragen der Entwicklung, Erziehung und Bildung schwerhöriger und gehörloser Kinder und Jugendlichen auseinander.	
Ziele	Die Studierenden lernen grundlegende Aspekte von Schwerhörigkeit, Gehörlosigkeit und Kommunikationsbeeinträchtigung kennen und erweitern ihr Verständnis über deren Auswirkungen auf die Selbstorganisation Betroffener, deren Umwelt und die Gesellschaft bezüglich Aktivitäten und Partizipation. Sie lernen strukturelle, funktionale und interaktionale Lernvoraussetzungen bei Menschen mit Hör- und Kommunikationsbeeinträchtigungen kennen. Sie lernen, mit Fachpersonen zu kooperieren und Kinder, Jugendliche und deren Eltern in den Integrationsprozessen zu unterstützen.	
Inhalte	Inhalte dieses Moduls sind person- und umweltbezogene Faktoren und Prozesse des Hörens, Verstehens und der Kommunikation. Des Weiteren geht es um Diagnostik, Ursachen und Pathologie der häufigsten Hörstörungen, um die Population der Hörgeschädigten als auch um medizinische und technische Hörhilfen. Die Auswirkungen der Hörbeeinträchtigung auf die individuelle und soziale Entwicklung, die Interaktion und die Partizipation werden ebenfalls Inhalt des Moduls sein. Im Seminar werden Bildungs- und Förderkonzepte sowie institutionelle Angebote von einst und heute dargestellt und wir werden auch auf die Kultur und Sprache der Gehörlosengemeinschaft zu sprechen kommen.	

Literatur	Boyes Braem, P. (1995). <i>Einführung in die Gebärdensprache und ihre Erforschung</i> . (3. Auflage). Hamburg: Signum. Leonardt, A. (2002). <i>Einführung in die Hörgeschädigtenpädagogik</i> . (2. neue bearbt. und erw. Aufl.) München: UTB. Wagner, S. & Spillmann, T. (2004). <i>Augenblicke für das Ohr. Der Mensch und sein Gehör</i> . Zürich: Rüffer & Rub.
Lehr-/Lernform	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	90h insgesamt
Kontaktstunden	30 SWS
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Dokumentation der Erkundung (Lerntool 4)

Kompetenzbereich 1

Theoriegeleitet arbeiten, reflektieren und handeln

Modul	1 C09 - Integration, Migration, Kultur und Familie
Credits	2
Veranstaltungstitel	1 C09 Integration, Migration, Kultur und Familie
Modus	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht <input type="checkbox"/> Wahl
Modulverantwortung	Lanfranchi Ansprechperson für GSD-Studierende: Patty Shores
Lehrende/-r	Gastreferenten und HfH-Dozierende
Vorkenntnisse	keine
Anmeldung	Die Anmeldung ist erforderlich.
Stellenwert im Gesamtkonzept	Dieses Modul bietet die Gelegenheit zu einer weiteren Auseinandersetzung mit soziologischen Themen. Der Fokus liegt auf sprachlichen Minderheiten und dem Spannungsfeld von (inter)kulturellen Unterschieden und Ähnlichkeiten, d.h. auf den wichtigen soziokulturellen Rahmenbedingungen für die Tätigkeit als Dolmetscherin bzw. als Dolmetscher.
Ziele	Die Studierende berücksichtigen die Heterogenität ihrer Klientel in Bezug auf Leistung, Schicht, Herkunft, Kultur, Sprache, Geschlecht und Behinderung. Sie planen und gestalten einen integrativ ausgerichteten Unterricht in einer vielgestaltigen Schule. Bei besonderen Problemlagen sollen sie geeignete Stellen der Unterstützung und Beratung kennen.
Inhalte	Das Seminar behandelt die Grundlagen, Bedingungen und Wirkungen von Integration und Separation. Bildungschancen von Migrationskindern, Prozesse der Zuweisung zu sonderpädagogischen Massnahmen und Folgerungen für Unterricht und Beratung werden daraufhin angesprochen und in Beziehung zur Subkulturbildung bei Gehörlosen, Sehbehinderten und weiteren Minderheiten gestellt. Die enge Zusammenarbeit mit Eltern erweist sich in diesem Zusammenhang als unerlässliche Bedingung für den Schulerfolg.

Literatur	<p>Kronig, W., Haeberlin, U. & Eckhart, M. (2000). <i>Immigrantenkinder und schulische Selektion</i>. Bern: Haupt.</p> <p>Lanfranchi, A. (2002). <i>Schulerfolg von Migrationskindern. Die Bedeutung familienergänzender Betreuung im Vorschulalter</i>. Opladen: Leske + Budrich.</p> <p>Reihe Familie und Gesellschaft, Band 28.</p> <p>Mächler, S. & Autorenteam. (2000). <i>Schulerfolg: kein Zufall. Ein Ideenbuch zur Schulentwicklung im multikulturellen Umfeld</i> (Projekt: "Qualität in multikulturellen Schulen"). Zürich: Lehrmittelverlag.</p>
Lehr-/Lernform	<input checked="" type="checkbox"/> Vorlesung <input checked="" type="checkbox"/> Seminar <input type="checkbox"/> Exkursion <input type="checkbox"/> Übung <input type="checkbox"/> Praktikum <input type="checkbox"/> Projekt
Arbeitsaufwand	60h insgesamt
Kontaktstunden	30 SWS
Art des Leistungsnachweises/Prüfung	Als Leistungsnachweis ist ein zehnminütiges Video mit einer Präsentation in DSGS zum Thema „Eigene Erfahrungen innerhalb und ausserhalb der schweizer Gehörlosenkultur zu leben“ zu erstellen.

F Adressen

Rektor	Prof. Dr. Urs Strasser Sekretariat: lic. phil. Claire Cuendet Tel. +41-44-317 11 01 Email: rektorat@hfh.ch	
Prorektorin	Prof. Dr. Karin Bernath Sekretariat: Sylvia Meyer Tel. +41-44-317 11 02 Email: prorektorat@hfh.ch	
Leiterin des Departements 2	Prof. Susanne Amft, Diplom Motologin Tel.: +41-44-317 11 61	
Leitung Studiengang Gebärde- sprachdolmetschen	Patty Shores, B. Ed. Schreibtelefon: +41 44 317 11 64 Fax-Nr. +41 44 317 11 99 Email: patty.shores@hfh.ch Tobias Haug, Ed. M. Tel.: +41-44-317 11 72 Email: tobias.haug@hfh.ch	
Sekretariat	Tel.: +41-44-317 11 61/ 62 E-Mail: gsd@hfh.ch Internet: www.hfh.ch	
Dozierende	dipl. Gebärdensprachdolmetscherin Michèle Berger dipl. Gebärdensprachdolmetscherin & FA-Erwachsenenbildnerin Barbara Bucher lic. phil. & dipl. Gebärdensprachdolmetscherin Heidi Stocker dipl. Gebärdensprachlehrerin Katja Tissi	BRM BUB STA TIK
Leiter Departement 1	Prof. Dr. Josef Steppacher Tel.: +41-44-317 11 40	
Sekretariat	Tel.: +41-44-317 11 41/ 42/ 15 Email: lehrberufe@hfh.ch	
Leiterin Departement 3	Prof. Dr. Karin Bernath Tel.: +41-44-317 11 80	
Sekretariat	Tel. +41-44-317 11 81/ 82/ 90 Email: wfd@hfh.ch	

Öffentlicher Telefonapparat in der HfH, 1. Stock:
Tel. +41-44-311 21 98

E-Mail Adressen

HfH-Mitarbeitende der Verwaltung und Administration sowie Dozierende und Lehrbeauftragte 1 haben eine persönliche HfH-E-Mail Adresse, die für die Kontaktaufnahme zu benutzen ist. Sie erreichen die Personen mit folgender Adresse: vorname.name@hfh.ch

E-Mail Adressen von Lehrbeauftragten 2 erhalten Sie in den Sekretariaten.

G Allgemeine Informationen

1. Angebote der Hochschule für Heilpädagogik

Die Hochschule für Heilpädagogik ist eine Pädagogische Hochschule und bietet gegenwärtig die folgenden Studienmöglichkeiten und Leistungen an:

Departement 1

Heilpädagogische Lehrberufe

- **Studiengang Schulische Heilpädagogik**
mit den Schwerpunkten:
Pädagogik bei Schulschwierigkeiten PSS
Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung PMGB
Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose PSG
Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde PSB
- **Ergänzungsstudium/ Weiterbildung Heilpädagogische Früherziehung HFE**

Departement 2

Pädagogisch-therapeutische Berufe

- **Studiengang Logopädie**
- **Studiengang Psychomotoriktherapie**
- **Gebärdensprachdolmetschen (GSD)**

Departement 3

Weiterbildung, Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen

- **Weiterbildungskurse**
- **Nachdiplomstudiengänge und -kurse**
- **Forschung und Entwicklung**
- **Dienstleistungen**

für das heilpädagogische Feld und seine Nachbargebiete.

2. City Bernina

Die Hochschule für Heilpädagogik befindet sich in der modernen Überbauung City Bernina am Berninaplatz zwischen Zürich Hauptbahnhof und Zürich Oerlikon.

Im Gebäude selber sind Einkaufsmöglichkeiten und ein Restaurant untergebracht.

3. Anfahrt und Parkiermöglichkeiten

Die Hochschule für Heilpädagogik ist mit öffentlichen Verkehrsmittel einfach zu erreichen:

ab Bahnhof Zürich Oerlikon

Tram Nr. 10 (Bahnhofplatz) und 14 (Sternen Oerlikon) bis Berninaplatz

ab Zürich Hauptbahnhof

Tram Nr. 10 + Nr. 14 ab Haltestelle Bahnhofplatz bis Berninaplatz

Tram Nr. 14 ab Haltestelle Bahnhofquai bis Berninaplatz

Mit dem Auto erreichen Sie uns über die N 1 (von Aarau, Bern) Richtung Schaffhauserplatz, Zürich Oerlikon, Winterthur, St. Gallen und N4 (von Winterthur, St. Gallen, Frauenfeld) und N51 (vom Nordring, Flughafen) Richtung Zürich Oerlikon.

Im Hause steht eine begrenzte Anzahl gebührenpflichtiger Parkplätze zur Verfügung. Benützen Sie wenn immer möglich die öffentlichen Verkehrsmittel.

4. Lernplattform/ Technisches

Im Studium an der HfH werden Lerninhalte auch mittels der Lernplattform BSCW bearbeitet. Weiter dient die Plattform der Information und der Kommunikation. Es ist deshalb notwendig, dass man sich im Medium regelmässig orientiert. Die Studierenden werden im Plenum und in den Seminargruppen ins BSCW eingeführt.

Technisch benötigen Sie für das Studium:

Betriebssysteme

Windows oder MAC-OS. Achten Sie auf möglichst aktuelle Versionen!

Geräte

Notebook, Powerbook bzw. Feststation. Für mobile Geräte stellt die HfH interne Netzzugänge zur Verfügung. Feste Arbeitsstationen sind an der HfH nur in beschränkter Zahl vorhanden. Wer an der HfH mit dem eigenen Gerät arbeiten möchte, muss das persönliche Notebook mit einem Ethernetzugang ausrüsten. Mac-Geräte sind standardmässig bereits damit ausgerüstet.

Empfohlene Hardwareausstattung

Es sind keine besonderen Voraussetzungen nötig; zu empfehlen ist aber ein nicht allzu langsamer Prozessor und genügend Arbeitsspeicher (RAM).

Kommunikations-Schnittstellen

Analoges Modem, ISDN-Adapter, ADSL oder Ethernetanschluss (dort, wo Kabelzugang möglich ist).

Software

Erforderlich ist die folgende Grundausrüstung:

- Wir arbeiten auf der Lernplattform mit Word, das heisst, man benötigt Microsoft-Office. Achten Sie auf möglichst aktuelle Versionen!
- Browser: Internet-Explorer, Firefox, Safari oder Opera o.ä. Es lohnt sich, mindestens Internet-Explorer und Firefox parallel geladen zu haben. Beide können über Download gratis bezogen werden.
- E-Mail-Client: Keine besonderen Anforderungen.
- Adobe Acrobat Reader: Dieser ist in der Regel bereits auf den Geräten vorinstalliert. Sonst kann die Software über Adobe im Download ebenfalls gratis bezogen werden (www.adobe.de/ www.adobe.ch/). Arbeiten Sie mit der aktuellsten Version!
- QuickTimePro

Zugangsvoraussetzungen

Alle Studierenden brauchen bei Studienbeginn eine persönliche E-Mail-Adresse sowie einen persönlichen Internetzugang. Zu diesem Zweck muss man bei einem Internet-Provider angemeldet sein (z.B. bluewin, swissonline usw.) und man muss beim persönlichen Gerät mit einem Netzzugang über Modem, ISDN, Kabeladapter usw. ausgerüstet sein.

Empfohlene Geräte

Bei Neuanschaffungen empfehlen wir Notebooks mit eingebauten Schnittstellen. Es können sowohl Mac- als auch PC-Geräte verwendet werden.

Technischer Support

Die HfH ist weder am Anfang noch während des Studiums in der Lage, den Studierenden einen technischen Support zu bieten.

5. HfH-interne Anschlüsse ans Internet

Studierende haben die Möglichkeit, mit dem privaten Notebook eine Verbindung ins Internet herzustellen. Die Verbindung wird über die Ethernet-schnittstelle zwischen Notebook und hausinternem Anschluss hergestellt. Zugang hat man von allen Unterrichtsräumen aus.

Eine Verbindung lässt sich mit allen Geräten mit Ethernetschnittstelle herstellen (PC; Mac...).

Wie die Anschlüsse konfiguriert werden müssen, wird auf der Lernplattform (BSCW) unter „HfH Information und Dokumentation“ ausführlich beschrieben. Sobald bei Studienbeginn die Verbindung zum BSCW hergestellt ist, können diese Instruktionen geladen und eingesehen werden.

6. Vorleistungen, Absenzen, Urlaub, Militärdienst

Zur Anrechnung von Studienvorleistungen und -leistungen wendet die Hochschule für Heilpädagogik das European Credit Transfer System an. Dieses sieht vor, für

- ein Teilzeitstudium 40 Punkte/ Jahr

verteilt auf verschiedene Module gutzuschreiben.

Die Erteilung der Punkte pro Modul setzt einen

- Besuch des Moduls
- erfüllten Leistungsnachweis

voraus.

Urlaubsgesuche bis zu drei Tage sind den Departementsleitungen 14 Tage vor dem Anlass, über drei Tage einen Monat vor dem Anlass einzureichen.

Unterstützungsgesuche betreffend Verschiebungen von Militärdiensten sind der jeweiligen Departementsleitung einzureichen.

7. Schweigepflicht

Die Studierenden stehen während ihres Studiums an der Hochschule für Heilpädagogik unter beruflicher Schweigepflicht. Informationen über Schülerinnen und Schüler, Klientinnen und Klienten der Praxis- und Praktikumsorte oder über andere Personen, zu denen sie im Laufe ihres Studiums Zugang erhalten, dürfen nicht an unbefugte Dritte weitergegeben werden.

8. Mitsprache von Studierenden

Alle Studierenden des Departements wählen zu Beginn eines Studienjahres Delegierte. Die Delegierten vertreten die Interessen der Studierenden ihres Studiengangs. Die Departementsleitung lädt diese pro Semester einmal zu einer Aussprache ein.

9. Forumsveranstaltungen

Das „Forum Studiengang“ GSD findet einmal pro Semester statt. Der reguläre Unterricht wird jeweils gekürzt. Sowohl Studierende wie auch Dozierende bzw. Lehrbeauftragte I geben bis spätestens eine Woche im Voraus Traktanden in einer E-Mail an die Leitung Studiengang GSD. Das Forum wird von der Studiengangsleitung geleitet. Sollte das Forum aus irgendwelchen Gründen einmal nicht stattfinden können, endet der reguläre Unterricht um 11.00 Uhr. Die Zeit von 11.00-12.15 Uhr gilt dann offiziell dem Selbststudium.

10. Qualitätsmanagement

Die Hochschule für Heilpädagogik führt ein Qualitätsmanagement-System ein, das der Sicherung, Evaluation und Weiterentwicklung der Qualität ihrer Angebote im Sinne ihres Leitbildes dient. Studierende, Dozierende, Ehemalige und Abnehmerinnen und Abnehmer werden dazu periodisch in geeigneter und systematischer Form befragt. Die Ergebnisse werden zurückgemeldet und mit den Beantwortern und den Betroffenen diskutiert, um gemeinsam Massnahmen zu entwickeln. Dabei ist es uns ein Anliegen, in einen lebendigen Dialog zu treten. Bitte nehmen Sie die diesbezüglichen Möglichkeiten wahr. Sie unterstützen damit unsere Anstrengungen, Angebote mit hoher Qualität machen zu können.

11. Bibliotheken

Gerne empfangen wir unsere Studierenden auch in unserer

Bibliothek/ Mediothek

Bibliothekarinnen:

Barbara Höfliger

Stefana Dancek

Tel. +41-44-317 11 31

Fax +41-44-317 11 33

bibliothek@hfh.ch

Öffnungszeiten:

Mo 13.00 bis 17.00 Uhr

Di/Do 11.00 bis 17.00 Uhr

Mi/Fr 12.00 bis 17.00 Uhr

(Während den Schulferien spezielle Öffnungszeiten)

Wünsche für Anschaffungen sind den Bibliothekarinnen oder dem Prorektorat einzureichen.

Die Ausleihfrist beträgt einen Monat. Die erste Erinnerung ist kostenlos.

Eine erste Mahnung kostet Fr. 10.--, für jede weitere Mahnung erhöht sich der Mahnbetrag um Fr. 10.--.

Die Bibliothek ist über den Bibliotheksverbund ALEPH online mit weiteren Bibliotheken verbunden.

Zudem bestehen die folgenden Bibliotheken und Dokumentationsstellen:
Zentralbibliothek des Schweiz. Verbandes für das Gehörlosenwesen c/o
HfH

Zentralbibliothek
Zähringerplatz 6, 8001 Zürich

Schweizerisches Sozialarchiv
Stadelhoferstrasse 12, 8001 Zürich

Bibliothek des Instituts für Sonderpädagogik der Universität Zürich
Hirschengraben 48, 8001 Zürich

Pro Juventute Bibliothek
Seehofstrasse 15, 8008 Zürich

Bibliothek des Pestalozzianums
Beckenhofstrasse 33, 8006 Zürich

Bibliothek des Universitätsspitals
Rämistrasse 100, 8001 Zürich

Landesbibliothek
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Schweiz. Zentralstelle für Heilpädagogik SZH
Theaterstrasse 1, 6003 Luzern

Schweiz. Koordinationsstelle für Bildungsforschung
Entfelderstrasse 61, 5000 Aarau

CESDOC Schweiz. Dokumentationsstelle für Schul- und Bildungsfragen
15, rte. des Morillons,
1218 Le Grand-Saconnex

12. Sportangebot

Studierende und Mitarbeitende der HfH können das Sportangebot des ASVZ (Akademischer Sportverband Zürich) nutzen. ASVZ-Semester- und Jahresmarken sind im Büro 229 zu beziehen. Die aktuellsten Informationen sind unter www.asvz.ch zu finden.

13. Ringvorlesungen

Das Departement Weiterbildung, Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen führt regelmässige Ringvorlesungen und andere Anlässe zu aktuellen Themen durch. Bitte beachten Sie die einschlägige Information.

14. Kosten

Studiengebühren momentan:

Teilzeitstudium: Fr. 1550.- pro Jahr

Prüfungsgebühr: Fr. 300.- pro Jahr

Die Studierenden bezahlen zudem einen Beitrag an Aufwendungen für Fotokopien.

15. Kopieren

Den Studierenden der HfH stehen die Kopierapparate in den Eingangsfloors des 1. und 2. Stocks und der Bibliothek zur Verfügung. Aufladbare Kopierkarten können bei Sylvia Meyer, Anmeldung 123, oder Markus Frey, Verwaltung 226, gekauft und aufgeladen werden.

Preis Grundkarte Fr. 17.- (Fr. 15.- Kopierkosten, Fr. 2.- Kartendepot). Zu den Kopierapparaten im Raum 228 haben nur Dozierende und Mitarbeitende der HfH Zutritt.

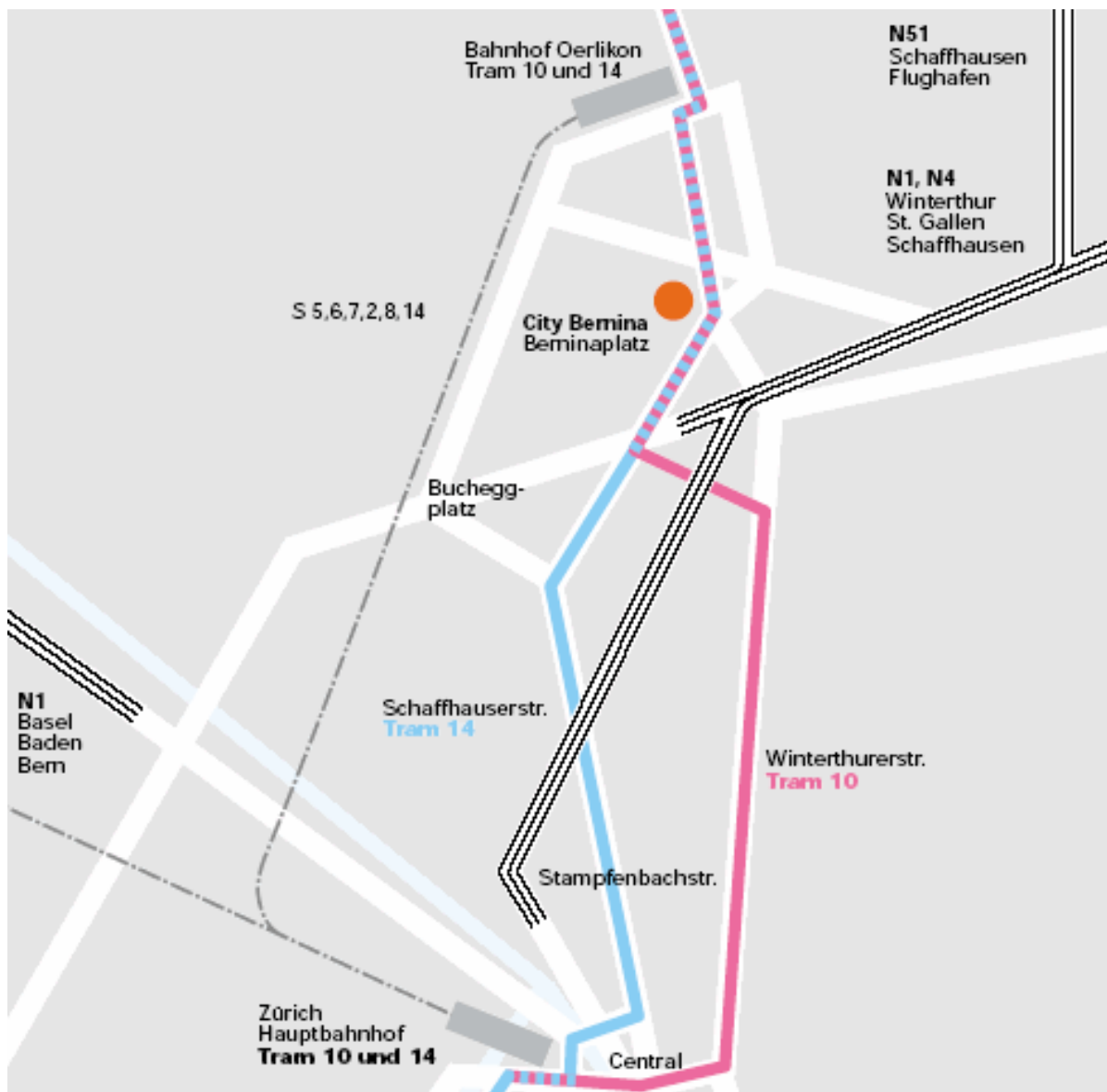
16. Versicherungsschutz/ AHV

Die Studierenden sind für die Dauer des Studiums betreffend Haftung in der Arbeit mit Kindern und Erwachsenen nicht durch die HfH versichert. Studierende müssen sich zudem im Rahmen der obligatorischen Krankenversicherung gegen Unfälle versichern.

Die Studierenden sind gebeten, im eigenen Interesse für die Erfüllung der AHV-Beitragspflicht besorgt zu sein. Auskünfte erteilen die AHV-Zweigstellen am Wohnort der Studierenden. Dies gilt insbesondere für Vollzeit-Studierende.

17. Anregungen und Beschwerden

Anregungen und Beschwerden sind in der Regel zuerst mit den direkt Beteiligten zu besprechen oder ihnen mitzuteilen. Werden keine befriedigenden Antworten erzielt, kann mit den vorgesetzten Stellen Kontakt aufgenommen werden, dies aber immer unter geeigneter Information der direkt Beteiligten. Als "Vorschlags- oder Kummerbriefkasten" steht die Adresse rektorat@hfh.ch zur Verfügung.

H Lageplan City Bernina

Adresse Hochschule für Heilpädagogik Zürich
 Departement 2
 Schaffhauserstrasse 239
 8057 Zürich

Tel. +41-44-317 11 61
 Internet: <http://www.hfh.ch>